

## Abreisikalender.

302711

nicht je Faomo

Eben war ich Zeuge eines dreifachen Muttermordes.  
daß drei Mütter ermordet worden wären, sonst  
dieselbe Mutter war dreimal Gegenstand des  
Mordes.

Der englische Maler Whistler hat von seiner Mutter  
ein Bild gemalt, das in der Kunstgeschichte eine Rolle  
spielt und in farbiger und schwarzer Vervielfältigung  
an zahllosen Wänden hängt.

Durch dieses Bild hat Whistler seine Mutter ge-  
zeigt. Eines guten Bildes wegen hat er einen  
Muttermord begangen. Denn er hat seine Mutter so  
gemalt, daß sie keine Mutter mehr ist, sondern eine  
zweifelhafte alte Frau. Sie sitzt da als Sinnbild der  
Ungemütllichkeit. Man könnte darunter schreiben:  
die heilige Ungemütllichkeit. Sie sitzt vor einem  
Hintergrund, von dem die Langeweile breit herunter-  
fällt. Eine fahle Wand, daran ein Bild mit schmalen,  
möchte sagen dünnlipigem Rahmen. Als Abschluß  
ist ein Vorhang, dunkel, schweigsam, nichts ver-  
steckt von dem, was hinter ihm stehen oder liegen  
mag. Die alte Frau, die im Leben die Mutter eines  
kühnsten Malers war und jetzt nur noch eine kalte  
alte Frau ist, sitzt auf einem Stuhl, parallel zur  
Wand, und starrt in der Richtung des Vorhangs.  
Ihr Kleid sieht an ihr herunter wie ein Bahrtuch.  
Ihr Spitzenhäubchen läßt beiderseitig die langen  
Flügel tief herunterhängen, die blutlosen Hände  
liegen ihr im Schoß wie weise Ullern und bilden  
zusammen mit einem Spitzentüschelein einen hellen Fleck,  
der geometrisch genau die Mitte des Bildes markiert.  
Das alles ist in einen müden Ton getaucht, der es  
fürstlich ablehnt, als bestimmte Farbe gewertet zu  
werden. Und die Frau sitzt buchstäblich da, wie ein  
an der Stelle gerückter Schrank.

So hat Whistler seine Mutter gemalt, ohne Spur  
von Mütterlichkeit, als alte Frau, die den Eindruck  
macht, daß sie jede Anspielung auf Mutterhaft als  
shocking empfinden würde.

Auf diesen Muttermord hat dann irgendwann  
Schuster einen zweiten, noch schlimmeren, an der-  
selben Frau gepropft. Er hat das Bild anonym  
vervielfältigen lassen und darüber „Maman“ in  
großen Lettern, darunter in kleineren Lettern einen  
Klerspruch drucken lassen, der einen Massenmutter-  
oder vielmehr einen Muttermassenmord bedeutet.  
Darin sind alle Plattheiten und Sentimentalitäten,  
die das letzte Jahrhundert über die Mütter hervor-  
gebracht hat, sichtlich zusammengestellt, mit einer  
Träne im Augenwinkel und verschämtem Nasen-  
schnauben.

Dritter Muttermord, wiederum an derselben Frau:  
Den hat jemand verbrochen, dessen Name unleserlich  
geschrieben ist. Er hat von dem Whistler'schen Bild  
einen fabrigen Holzschnitt hergestellt. Darauf ist der  
Kopf der alten Frau unvermittelt, wie eine Oblate,  
an die Wand gesetzt. Das ist noch das Wenigste.  
Aber der Mund! Vom Munde aus hat dieser farbige  
Holzschnitter die Mutter Whistler gemordet. Um eines  
hares Breites hat er gegen das Original die Mund-  
winkel tiefer gezogen und dadurch den Ausdruck  
verbrecherisch alteriert. Dies ist der Mund einer bösen  
Spitzmaus, du kannst dir unmöglich vorstellen, daß  
eine Frau mit solchem Mund eine Mutter sein, etwas  
Nisches und Güttiges sagen kann. So muß ein nie-

gelüfteter Mund aussehen. Eine Gisipspröze, aber kein  
Muttermund.

Traduttore traditore!

Dimanche 8.11. 25